© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

15. Oktober 1887. No. 14. II. Jahrgang.

NOV 22 1887

Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zurich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen.** The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Misglieder 10 Fr = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen d^a^s Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Weitere Beobachtungen an Bienennestern.

Von Dr. Ferd. Rudow.

(Fortsetzung.)

Ancystrocerus, Odynerus parietum L.

Ein höchst merkwürdiges Beispiel von Anpassungsvermögen lieferte besagte Mauerwespe. In einem Gartenhause lag ein zusammengefaltetes Blatt der Gartenlaube, so dass sich eine enge Höhlung bildete, welche von der Wespe als passender Nistort gewählt wurde. Das Nest besteht aus feinem Lehm und füllt die ganze Höhlung aus, vorn breit, nach hinten zu spitz werdend. Während andernfalls die Wandung des Holzes oder der Lehmmauer als Unterlage benützt wird, dient hier das Papier als Baugrund, auf dem nur die Seitenwände aus Lehm hergestellt sind, so dass die Larven beim Entfalten des Papierbogens frei liegend zwischen ihrem Raupenfutter beobachtet werden konnten. Im ganzen liegen 10 Zellen hintereinander und 4 vorn in zweiter Reihe daneben. Die Larven wuchsen trotz der wiederholten Beobachtnng richtig heran und verzehrten all ihr zugetheiltes Futter um sich Anfang August regelmässig zu verpuppen. Die Futterreste wurden an das Ende der Zelle zusammengeschoben und die Puppenhülle abgesondert, dieselbe von rein weisser Farbe, glänzend, war anfangs sehr zart und durchsichtig, verdichtete sich aber nach mehreren Tagen, so dass sie jetzt derbwandig und undurchsichtig geworden ist. Der Eingang der Höhle ist mit einer dicken Lehmlage verschlossen, und das Papier fest angeklebt, so dass ein genügender Verschluss hergestellt worden ist.

Schon früher habe ich eines ähnlichen Baues von Leionotus crassicornis in der Höhlung eines Buchrückens Erwähnung gethan.

Ueber Holz bewohnende Grabwespen, auch Blumenbienen habe ich in diesem Sommer reichliche Beobachtungen anstellen können, und manche Aufklärung von bis daher zweifelhaften Angaben erhalten. Vorerst kann ich berichten, dass manche Grabwespen ebenso gern in das Holz ihre Nester bauen, die gewöhnlich in der Erde wohnen, wenn nur das Holz gehörig trocken vermulmt ist. So die Arten Crabro cribrarius und patellatus, einige Priocnemis und Pogonius, sowie Ceropales, welche ich in einem alten Eichenstamme nahe der Erde angetroffen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Zucht von Metrocampa margaritaria Fr.

Von Wilhelm Caspari II.

In Nr. 11 dieses Blattes findet sich ein Aufsatz über die Zucht von Metr. Margaritaria. Die Mittheilungen des Herrn Otto Mohr brachten mich auf manches neue, aber eine Angabe scheint mir auf Irrthum zu beruhen, es erklärt genannter Herr, dass die Raupe nur von Flechten lebe, diese sollen die einzige Nahrung bilden. Schon eine Reihe von Jahren trachte ich darnach, den hübschen Spanner aus dem Ei zu erziehen, bis jetzt ist mir dieses noch nicht gelungen. Die Raupen brachte ich aus dem Ei nicht bis zur letzten Häutung. Ich kann aber trotzdem folgendes constatiren:

Nach meiner Erfahrung gibt es im Freien nur eine Generation, es soll schon eine zweite Generation von Metr. margaritaria, wie auch von Metr. honoraria erzogen worden sein, deren Schmetterlinge etwas kleiner gewesen seien. Vielleicht kann ich einmal darüber berichten. Ein hiesiger, tüchtiger Raupenzüchter brachte einmal Metr. honoraria aus dem Ei bis zum erwachsenen Zustand, um sie aber alsdann sämmtlich von einer Epidemie, welche so manche Zuchten zerstört, hingerafft zu sehen. Der Spanner Metr. margaritaria ruht im Juni am Tag

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an Baumstämmen oder (und zwar wohl meist) auf Blättern, ist aber auf letztern natürlich schwer zu erkennen. Die Männchen fliegen häufig in der späten Dämmerung auf feuchten Waldwegen ziemlich niedrig und lebhaft umher, das Weibchen ist zu bequem dazu. Von einem solchen erhielt ich gewöhnlich über 200 Eier, die nach 3 Wochen die Räupchen ergaben. Letztere erzog ich den Angaben verschiedener entomologischer Werke gemäss auf Eichen- und Buchenlaub. Sie frassen besonders gern die jungen Blätter des sogenannten Johannistriebes der Eichen, wuchsen aber sehr langsam. (Juli bis November.) An ein Füttern mit Flechten dachte ich nicht. Nachdem 2 Häutungen, bei besonders im Wachsthum fortgeschrittenen Raupen drei Häutungen bestanden waren, aber auch sich der strenge Winter einstellte, hörte die Fresslust auf, dürre Blätter benagten sie manchmal noch an wärmeren Wintertagen. Ich stellte den Kasten oder das Glas mit den Raupen in ein ungeheiztes Zimmer, in welchem sie überwinterten bis Ende Januar. Entwickelte die Sonne im Februar wieder grössere Wärme, so liefen die Raupen umher, benagten wohl dürre Blätter, gingen aber zu Grunde. Jedenfalls wäre hier ein Füttern mit angefeuchteten Flechten am Platze gewesen. Hoffentlich gelingt mir im nächsten Jahre die Zucht auf diese Weise. Jedenfalls bilden aber Flechten nicht die einzige Nahrung, wenigstens nicht im Freien, die Räupchen werden, sobald die Knospen sich entfalten, das frische zarte Laub vorziehen, was ich durch folgende Thatsachen zu beweisen suche. Im vorigen Jahre habe ich Ende April unter verschiedenen überwinterten Eulen-Raupen auch eine Margaritaria-Raupe gekätschert und zwar von einem Schlehenbusch, welcher voll duftender Blüthen war. Nach weiterer Fütterung mit Blüthen und Blättern von Schlehen ergab diese Raupe ein prächtiges Weibchen. Beim Suchen nach Raupen von Apatura Iris erhielt ich einmal im Mai zwei erwachsene Raupen von Metr. margaritaria auf Saalweide, dicht daneben auf einem Eichenbusch sass eine fast erwachsene Raupe von Metr. honoraria. Erstere frassen noch 2 Tage lang Weiden bis zum Einspinnen. An einem schönen Oktobertag fing ich gleichfalls mehrere Raupen des in Rede stehenden Schmetterlings in verschiedener Grösse, die meisten waren mehr als halberwachsen, sie ruhten offenbar sich sonnend an Eichenstämmen, und gingen leider ebenfalls ein. Aus allem diesem geht hervor, dass fragliche Raupen wohl auf Eichen und Buchen leben, sogar auf Schlehen und Weiden anzutreffen sind, die Blätter genannter Pflanzen fressen, aber auch Blüthen von Schlehen. Im Nothfall, namentlich an anhaltend warmen Wintertagen muss sie sicher Flechten, selbst dürre Blätter anbeissen. Nach den Ausführungen des Herrn Mohr ist aber auch die Raupe von Anfang an mit Flechten zu erziehen. Ich bin genanntem Herrn sehr dankbar für seine Anregung, hatte die Zucht von Margaritaria bereits schon aufgegeben, hoffe aber im nächsten Jahr die Raupe durchzubringen. Raupe, Puppe sind von Herrn Mohr sehr gut beschrieben.

Berichtigungen und Ergänzungen zum Lepidopteren-Catalog von Dr. Staudinger und Dr. Wocke. (1871).

Von Gabriel Höfner.

(Fortsetzung.)

Nr. 1095. Grapholitha Pflugiana Hw. Beim Citat „Tr. X, 3“ muss es heissen „99.“

Nr. 1118. — Metzneriana Tr. Hierzu das Citat „Frr. 318,6.“

Nr. 1123. — Aspidiscana Hb. Beim Citat „Tr. VIII“ muss es heissen „208.“

Zwischen Nr. 1123 und 1124 führt Mann eine Graph. Catoptrana Mn. auf, welche im Juni auf Wollweiden gefangen wurde; Raupe auf Epilobium. Alpeleck in Nied. Oest.

Neben Nr. 1144 gehört Graph. Conicolana Heylaerts Zeitschrift d. niederl. entom. Gesellschaft 1874. Wien. Raupe in Zapfen von Pinus austriaca.

Nr. 1170. Graph. Discretana Wk. Beim Citat „Hein.“ muss es heissen „186.“

Nr. 1171. — Inquinatana Hb. Fehlt das Citat „Hein. 186.“

Nr. 1181. Carpocapsa Pomonella L. Fehlt das Citat „Tr. VIII, 161“ (Pomonana).

Nr. 1208. Phthoroblastis Germmana Hb. Fehlt das Citat „Hein. 204.“

Nr. 1212. Steganoptycha Incarnana Hw. Beim Citat „Tr. VIII“ muss es heissen „43.“

Nr. 1222. — Oppressana Tr. Bei diesem Citat muss es heissen „X, 3, 95.“

Nr 1238 — Hungaricana HS. Nach Mann auch bei Wien.

Nr. 1254. Phoxopteryx Tineana Hb. Fehlt das Citat „Tr. VIII, 240.“

Nr. 1268. Rhopobota Naevana Hb. Die Var. Geminiana Stph. finde ich öfters auf höheren Bergen bis in die Alpenregion (2000 M.) hinauf an Calluna und Vaccinien.

(Fortsetzung folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Caspari II. Wilh.

Artikel/Article: Beitrag zur Zucht von Metrocampa margaritaria Fr. 105-106